

Der Genderreader der Juso-Hochschulgruppen

Ein Leitfaden für geschlechtergerechte Sprache

Welche Relevanz hat Gendern für uns?

Für uns als feministischer Verband ist das "Gendern", also die sprachliche Abbildung aller Geschlechter, eine Selbstverständlichkeit. Die Verwendung geschlechtergerechter Sprache bildet einerseits gesellschaftliche Realität ab und hat andererseits Vorbildfunktion

Wir passen unsere geschlechtergerechte Schreibweise immer wieder an aktuelle Debatten und veränderte Bewertungen des Diskussionsstandes an. Zurzeit verwenden wir als Juso-Hochschulgruppen das Sternchen (*), mit dem nicht nur die geschlechtliche Binarität, sondern auch das sich dazwischen bewegende Spektrum dargestellt wird.

Neu aufkommende Vorschläge zu geschlechtergerechter Sprache werden auch innerhalb des Verbandes immer wieder diskutiert. Im Kontext dieser Debatte verstehen wir diesen kurzen Leitfaden, der die verschiedenen Varianten der geschlechtergerechten Sprache darstellen und diskutieren soll.

Optionen der geschlechtergerechten Sprache

Doppelnennung

Bei der Doppelnennung wird sowohl die feminine, als auch die maskuline Bezeichnung genannt, d.h. es werden sowohl männliche als auch weibliche Personen angesprochen. Die vollständige Beidnennung erfolgt immer mit einem der drei Bindeworte "und", "oder" oder – falls auf etwas vorstehendes bezogen – mit "beziehungsweise". Diese Beidnennung ist nur möglich für Personenbezeichnungen, die in paariger Form vorliegen. Hierbei kann zum einen kritisiert werden, dass keine Option für intergeschlechtliche und nicht-binären Menschen enthalten ist und zum anderen, dass sich der Schreibaufwand erhöht.

Beispiele:

- alle Professorinnen und Professoren
- die Dozentinnen oder Dozenten
- eine Studentin beziehungsweise ein Student

Geschlechtsneutrale Formen

Geschlechtsneutrale Formen beziehen sich auf beide Geschlechter. Sie machen zwar weder Frauen und Männer sichtbar, aber auch niemanden unsichtbar. Geschlechtsneutrale Formulierungen sind oft aus stilistischen Gründen geeigneter als eine Reihe von Doppelformen, vor allem im Plural. Es bietet sich hier jedoch an, die Stilmittel abzuwechseln, da sonst die Gefahr besteht, dass das unterrepräsentierte Geschlecht übersehen wird.

Beispiele:

- Die/Der Studierende
- Die/Der Lehrende
- Die Person
- Das Mitglied
- Die Teilnehmenden

Binnen-I

Binnen-I bezeichnet den Einsatz des Großbuchstabens "I" im Wortinneren als Mittel der geschlechtergerechten Schreibung. Hierbei wird in Personenbezeichnungen das als Binnenmajuskel verwendete große "I" genutzt. Das dient der Vermeidung von generischen Maskulinformen. Nach dem männlichen Wortstamm einer Personenbezeichnung beginnt die weibliche Endung mit einem großgeschriebenen I. Problematisch kann das Binnen-I sein, wenn sich nicht zwei einzeln lesbare Ausdrücke ergeben, z.B. bei "KollegIn" (Kollege fehlt). Darüber hinaus werden hier intergeschlechtliche und nicht-binäre Personen nicht mit einbezogen.

Beispiele:

- Die/Der ProfessorIn
- Die/Der DozentIn
- Die/Der StudentIn

Unterstrich

Der Gender-Gap ist ein Unterstrich, der zwischen Wortstamm und weibliche Endung gesetzt wird. Er gehört - wie das Gendersternchen und der Gender-Doppelpunkt - zu den sogenannten Genderzeichen: Ein orthographisches Zeichen als Wortzusatz adressiert alle Geschlechter. Beim Sprechen wird eine kleine Pause zwischen Wortstamm und Endung gelassen. Alternativ kann auch zwischen den Artikeln vor dem gegenderten Substantiv ein Unterstrich gesetzt werden.

Beispiele:

- Die Mitarbeiter_innen
- Die Student_innen
- Die_Der Professor_in

Gendersternchen

Das Gendersternchen bezeichnet den Einsatz des Sternchens als Mittel der geschlechtergerechten Schreibung, um in Personenbezeichnungen zwischen männlichen und weiblichen auch nicht-binäre Geschlechtsidentitäten typografisch sichtbar zu machen und einzubeziehen. Das als Platzhalter bekannte Schriftzeichen "*" wird hierbei genutzt zur Vermeidung von generischen Maskulinformen, um in der verkürzten Paarform den Unterstrich zu ersetzen und die Bedeutung zu erweitern. Auch hier wird beim Sprechen eine kleine Pause zwischen Wortstamm und Endung gelassen. Alternativ kann zwischen den Artikeln vor dem gegenderten Substantiv ein Sternchen gesetzt werden. Kritisiert wird am Gendersternchen

häufig, dass der Asterisk (*) in den Sprachwissenschaften häufig als Zeichen für Auslassungen verwendet wird und somit etwas Fehlendes suggeriert. Das Gendersternchen ist außerdem für Screenreader momentan nicht lesbar, weshalb es bei seiner Nutzung zu Einbußen in der Barrierefreiheit eines Textes kommt.

Beispiele:

- Die Student*innen
- Die*Der Professor*in
- Die*Der Kolleg*in

Doppelpunkt

Der Gender-Doppelpunkt ist die neueste Form der gendersensiblen Schreibweisen. Er bezeichnet den Einsatz eines Doppelpunkts im Wortinneren, um wie beim *Gendersternchen* Personenbezeichnungen zwischen männlichen und weiblichen auch nicht-binäre Geschlechtsidentitäten sichtbar zu machen und einzubeziehen. Der Doppelpunkt wird nach dem Wortstamm und vor die weibliche Endung gesetzt. Beim Sprechen wird wie beim Gendersternchen eine kleine Pause zwischen Wortstamm und Endung gelassen. Für Menschen mit Sehbehinderung ist der Gender-Doppelpunkt angenehm, da Screenreader den Doppelpunkt nicht vorlesen, sondern schlicht eine Pause einlegen. Menschen, die jedoch kognitive Einschränkungen haben, irritiert das ungewohnte Zeichen mitten im Wort oft, da es zuvor nur in für die Darstellung eines wichtigen Punktes genutzt wurde. Der Doppelpunkt wurde von vielen Akteur*innen schnell als Form der geschlechtergerechten Sprache übernommen, da er im Lesefluss wenig stört.

Beispiele:

- Die/Der Dozent:in
- Die/Der Kolleg:in
- Die/Der Student:in
- Die Professor:innen

Verwendung auf Bundesebene der Juso-Hochschulgruppen

Mit diesem kurzen Leitfaden wollten wir die Vielfalt der Möglichkeiten der geschlechtergerechten Sprache darstellen und auf deren Vor- und Nachteile hinweisen. Für Publikationen auf Bundesebene, Beschlussbücher zu Bundeskoordinierungstreffen und Social-Media-Posts möchten wir uns aus stilistischen Gründen auf eine Schreibweise einigen. Auf Bundesebene werden wir auch in Zukunft das Sternchen als inklusive Schreibweise benutzen. Den einzelnen Hochschulgruppen steht es jedoch frei, in ihren Veröffentlichungen und Auftritten, orientiert an dem vorliegenden Leitfaden eine Art des Genderns für sich auszuwählen, denn es gilt: Es gibt keine richtige oder falsche Art des geschlechtergerechten Schreibens. Das Wichtigste ist, dass man es tut.